

IV. Statistisches und Topografisches.

1) Zusammenstellung der abgegangenen Orte.

(Fortsetzung.)

Von H. Bauer.

Dacht, der Hof zu Dacht — wird in einer freiherrl. von Stettenschen Urf. a. 1428 genannt zwischen Horrenbach und Ober-
günsbach.

Dächsenheim, Dächse, ein abgegangener Weiler zwischen Bernsfelden, Deßfeld, und dem gleichfalls abgegangenen Ködelsee; 1853, 61.

Daibhof oder Taibhof bei Simmetshausen, ein vor 1593 eingegangener Ort in der Cent Jagstberg; 1847, 38. Der Hof soll berlichingisch und adelsheimisch gewesen sein.

Dautenhofen soll bei Schmalfelden (1847, 50) einst gelegen sein. Doch ist dieß mehr nur eine alte Ueberlieferung, als daß heute noch bestimmte Spuren von der Existenz dieses Ortes vorhanden wären; vgl. N. Gerabronn S. 206.

Dechfelberg, Techsenberg — ist das jetzige Dixelberg im N. Gaildorf.

Deichelbronn. Die Wüstung D. wird 1559 genannt neben Haltenbergstetten, Neubronn und Oberndorf. (Biedermann C. Odenwald T. 413.)

Deimbach, jetzt zur Markung Althausen gehörig 1850, 44. Der Hof wird auch Dainbuch genannt und gehörte der Johannitercommende zu Mergentheim, mit welcher er 1554 an Deutschorden kam, s. 1853, 61.

Dennelbach. A. 1513 werden Hölzer genannt bei Weinau, Ramsbach und Dennelbach.

Deurzen — siehe Theuerzen. W. u. B. I, 395.

Ditebach auch Tidibach — ist Diebach oder Dippach bei Widdern; vgl. Gudeni C. dipl. 3, 664. Wibel II, 109.

Dithebach, Thithebach — jetzt Deubach, OA. Mergentheim; vgl. 1855 S. 78.

Dörrhof wird neben Künzelsau, Webern, Kronhofen, — Gaisbach, Künzbach u. s. w. unter den Orten genannt, von welchen die Kaplanei in Künzelsau Gülden bezog. Er scheint also in der Nähe dieser Stadt einst gestanden zu sein, und zwar hat es auf der Markung Ohrenbach einen Dörrenhof gegeben, von welchem noch jetzt etliche Güter benannt werden.

Dretenweiler — a. 1091 genannt neben Groß- und Klein- altdorf, Gutendorf, Dedendorf, Winzenweiler u. a. W. u. B. I, 399 f.

Dürzel bei Simmetshausen und Simprechtshausen, einst ein Weiler in Jagstberger Cent gelegen (1847, 38). Er war 1593 schon abgegangen. Der große und kleine Zehnte von da gehörte zur Frühmesse in Mulfingen (Lagerbuch).

Dunkenroth ist jetzt mit der Gemeinde Adolzhausen vereinigt, vgl. 1850, 44. Irrig erwähnt die OA. Beschreibung von Gerabronn S. 91 einen abgegangenen Ort Truckenroth, oder Leukenroth S. 182. bei Ermersfelden. Das ist eben unser Dunkenroth.

Dyebach ein ehemals hohenlohescher Weiler im Amte Röttingen unter der gleichfalls abgegangenen Burg Schönstein; s. 1859, 139 f. 1848, 14*. Ein Schönthaler Diplomatar nennt ausdrücklich „Dybach bei Röttingen“.

Ein Dypach bei Forchtenberg s. 1862, 115 neben Aspen.

Eberhardsberg ein Hof bei Kirchberg, nach dem Gültbuch von 1577, früher auch kurzweg „zu dem Berg“ genannt, während heutzutage das Volk diesem Bezirk den Namen Hohenaltenberg (s. d.) gibt.

Ebersthal angeblich ein mit Helmbund bei Neustadt a. Linde (s. d.) durch Erdbeben zerstörter Ort. (Würtb. Monatschrift fürs Forstwesen, Nov. 1856.)

Edelringen. Ein Ort Edelringen oder Erlingen wird gen. zwischen allerlei Orten im östlichen Theile des Oberamts Gerabronn und ist also in dieser Gegend zu suchen; Näheres siehe 1860, 309 ff.

Edelringen wurde aber auch einstmals geschrieben das heutige Dorf Alringen im OA. Künzelsau, s. 1861, 385.

Eichelberg, eine Markung bei Schönthal z. B. 1461; jetzt ein Wald hinter Weltersberg.

Eichsholz — heutzutage Eichelschloß; s. 1862, 114.

Egelsee. Der Zehnte zum E. oder bei dem Egelsee wird 1459 und später genannt im Besitz der Herrn v. Bachsenstein u. A. A. 1503 steht dabei: zwischen Heimbach und Michelfeld gelegen. Es muß nicht eben ein besonderer Wohnort gewesen sein.

Auf dem Eigen — hieß die Gegend von Hollenbach s. 1856, 136 — aber auch sonst kehrt diese Bezeichnung wieder (vgl. z. B. Mon. Zoll. 2, 151. Heinrich auf dem Eigen, Bürger zu Nürnberg 1283.

Eisenmühle. Eine solche, höchst wahrscheinlich eines der ältesten bekannten Eisenwerke, wird schon 1251 genannt und lag im OA. Gaildorf (s. d. S. 240) bei Kapf, Gem. Vordersteinenberg.

Elshausen. 1564 im Tauschvertrag zwischen Hohenlohe und Hall werden 3 Bauern „zu Elshausen“ genannt, welche Gülten geben von ihren Gütern in Niedersteiuach. Dort also muß Elshausen gelegen sein. Gleich daneben ist Windischbrachbach aufgeführt.

Emesenhof — in einer alten Zehntbeschreibung des Stifts Dehringen — ist der Emmertshof.

Endberg, Entenberg — wahrscheinlich eine Burg ehemals zwischen Crispenhofen und Diebach, s. 1861, 428.

Endenberg, ein Zehntbezirk des Stifts Dehringen genannt zwischen Mainhardsfall und Obereppach (bei Ulrichsberg).

Engelboldshofen (so heißt noch ein Ort im OA. Laupheim), auch Engelbrechtshofen, jetzt Engelhofen im OA. Gaildorf.

Engelgershausen = Engelhardshausen im OA. Gerabronn. 1400 wird in einer comb. Urk. Engelhart von Engelgershausen gen.

Enningen oder Nenningen. Bei Döttingen OA. Künzelsau (1847, 51) oder vielmehr bei Braunsbach soll die hällische Familie der Eisenhut von Enningen einen Rittersitz gehabt haben; man könnte vermuthen, da wo — auf der Markung des Schaalhofs — eine Stelle „beim alten Schloßhof“ heißt; 1848, 55. vgl. Herolds Haller Chronik S. 21.

Ensee, Entsee, Enze — einst eine Burg ober Michelbach a. d. Bilz, im Walde — 1859, 136.

Erlach. Ein Ort dieses Namens lag wahrscheinlich auf dem heute noch so benannten Gewande, nördlich von Elshofen (OA. Hall, S. 225). Ein anderes ehemals (z. B. 1253) hohenlohesisches Erlach,

Filial von Sondernhofen, lag bei Röttingen; 1859, 139. Es bestand noch 1420.

Auch in der Gegend von Schönthal scheint ein Ort dieses Namens gelegen zu sein. Wenigstens gehörte nach dem päpstl. Privilegium von 1177 zu den Schönthalischen Besitzungen terra in Erlahe cum latere montis, pertingentis usque Berlichingen. Dieß wird derselbe Ort sein, in welchem die edle Frau Mathilde einige Besitzungen an das Kloster Kumburg vergabte, mit der Kirche zu Kocherstein.

Zu den Erlen. Die Mühle zu den Erlen kaufte Kumburg 1380 von einem Haller Bürger. Ob etwa einst am Erlenbach bei Gaildorf gelegen?

Erunstein hieß eine Burg bei Züttlingen; s. 1862, 73. Einen Hügel Ehrenberg gibt die große Karte von Württemberg an — nördlich von Kocherdüren.

Erlenbach — hieß der jetzige Erlenhof N. Gaildorf.

Eschach, Eschabe — hieß früher der Eschenhof N. Künzelsau; 1847, 51 und ein abgegangener Hof bei Schönthal; s. 1862, 118. 1857, 300. 1859, 28.

Eschenau — war gleichfalls eine Markung in der Nähe von Schönthal; s. 1862, 118 — genannt 1451.

Eschelbrunnen — vgl. 1860 S. 315; im Badischen.

Eselbrunnen. Nach einer Urf. von 1307 lag bei Hesselthal und Tüngenthal eine villa Eselbrunnen, vgl. Heft 1862, 116. (Baumannsweiler) und oben S. 283, 10.

Eselsdorf — 1220 bei Sindringen genannt, jetzt das Heiligenhaus; 1859, 135.

Ettebach — jetzt Eppach, N. Dehringen; vgl. W. u. B. I, 264.

Eulenburg soll die Burg einst geheißen haben, deren Spuren jetzt noch auf dem sog. Schloßburren am linken Kocherufer auf der Markung Obergröningen zu sehen sind; N. Beschreib. von Gaildorf S. 187.

Eulenhof bei Wallhausen (1847, 50), Schainbach und Niederwinden einst gelegen, da wo diese 3 Markungen zusammenstoßen, unter welche auch die ehemalige Grundfläche des Hofes vertheilt ist; N. Gerabronn S. 225.

Eulhof — jetzt ein Feldname westlich von Neufels, jenseits der Kupfer, bezeichnet gleichfalls die Stätte eines im 30jährigen Krieg zerstörten Hofes, welcher seitdem wüste liegt.

Ehzenklingen (auch Nyczenklingen?) ein 1362. 1379 genannter Ort im Gerichte von Michelbach bei Dehringer; s. 1857, 363.

Ezzelberg, Hezzenberg ein Ort in der Gegend v. Heilbronn, den Neckar abwärts. Jägers Heilbronn I, 17.

Ein Hezlesberg ist bei Lehrensteinsfeld.

Fahrhöflein, ein 1710 bei Altschmidelfeld angelegter Hof, welcher schon 1741 wieder abgegangen war, DA. Gaildorf S. 213.

Fehlenweiler heißt ein Gewand bei Stachenhausen, gegen Weldingsfelden zu. Der Name deutet auf eine ehemalige Ansiedlung.

Falkenberg. Die Existenz einer Burg — etwa dieses Namens ist wahrscheinlich, weil sich Spuren einer solchen noch jetzt in der Nähe des Falkenhofs finden oberhalb Unterregenbach. Dieser Hof hieß früher Falkenhausen, z. B. a. 1596 wurde eine Feldschieß vorgenommen zwischen Rappoldsweiler, Laspach und Falkenhausen.

Ein Geschlecht jenes Namens ist uns in Urkunden allerdings noch nicht vorgekommen und kann also die Burg doch auch einen andern Namen gehabt haben. Ob hier vielleicht das gesuchte Krebsberg lag?? 1859, 140.

Feuchtenbronn, ein Gut und Ort, — beim Hof zur Scheuer (s. d.) gelegen, von Romburg 1363 erworben, ist wohl im DA. Gaildorf in der Nähe von Bichberg und Hausen a. Roth zu suchen.

Flinzbach, ein Hof, wahrscheinlich einst in der Gegend von Wallhausen und Gröningen gelegen, wo noch jetzt ein Fliensbach läuft, der in die Gronach sich ergießt. 1262 machte Burkard von Amlshagen Ansprüche auf einen Wald, der zur curia des Klosters Schestersheim Flinsbach gehörte. Wib. 2, 70. 1855, 97 ff.

Fliurbach, ein Hof ehemals auf der Markung Crispenhofen, 1847, 51. 1344 wurde auch dieser Ort von der Mutterkirche Forchtenberg getrennt und der neu gegründeten Pfarrei Crispenhofen zugetheilt.

Flügelan, Blugilowe. Diese Burg lag zwischen Alshofen und Krailsheim, am Fuße des Burgbergs, in einer von der Maulach durchzogenen Ebene und sind die Gräben derselben noch deutlich zu sehen. Hier saß im 13. Jahrhundert ein Grafengeschlecht, ein Zweig der Grafen von Lobenhausen.

Flehöhe auf der Markung Blaufelden 1847, 49, $\frac{1}{4}$ Stunde südlich von dem gen. Orte gelegen. Nur ein Graben ist noch sichtbar, es soll aber ein Weiler sammt Schloßchen hier gestanden sein und die Flehöhe wird ausdrücklich unter den Orten genannt, welche dem Stift Neumünster in Würzburg zehntpflichtig waren; ja sie bil-

det noch jetzt einen eigenen Zehndistrict; OA. Gerabronn S. 124. vgl. 101.

Frauenhausen wurde bisweilen auch das Frauenklosterlein „Bruder-Hartmanns-Zell“ (vgl. 1862, 118) bei Hausen im OA. Gerabronn (S. 147) genannt. Heutzutage heißt der Ort — Klosterhof.

Frauenzimmer bei Hermersberg, 1847, 51. Niemals ein Kloster, wohl aber ein Weiler dieses Namens mit einer Kapelle und einem festen Hause lag im Hermersberger Walde. Vgl. Wibel I, 70 ff.; unsre Zeitschrift 1856, 137 und oben S. 201 f.

Frowichfall, Frohngsell — scheint in Mangoldfall aufgegangen zu sein; 1857, 266.

Fuchsberg. Auf dem Fuchsberg bei Satteldorf stand eine Burg, von der noch Spuren vorhanden sind. Ihren eigentlichen Namen aber kennt man nicht mehr.

Gabel, alte Gabel, — im Ohrwald hinter Michelbach, wahrscheinlich einst auch ein Burgsitz, was die immer noch sichtbaren Spuren von Verschanzungen zu beweisen scheinen; etwa der Sitz des Herrn Gabele 1253, Hanselmann I, 410. Um 1370 wird es noch genannt f. 1860, 262 f.

Gabelstein, eine Burg auf der Höhe des Bergs hinter Michelbach, Sitz der Herrn v. Gabelstein 1857, 195 ff.

Gaffertsheim oder Gaspertsheim, ein Ort im Centbezirk Krailsheim einst gelegen.

Gagerenberg, jetzt Garnberg bei Rünzelsau; f. oben S. 276.

Gaishöfe, Ober- und Unter-. Dieß ist der frühere Namen für die gegenwärtig kurzweg genannten — Obernhof und Unternhof bei Gaißbach, OA. Dehringen.

Gaißhausen auch Gaichshausen bei Großallmerspann, wird in Comburger Urkunden genannt z. B. c. 1520—30. Es ist nicht Gaugshausen bei Oberaspach — sondern ein abgeg. Ort — beim Gaißholz (nördlich von Kleinallmerspann); den 1415 ist die Rede von Neckern zu Gaißhausen herüber gen Landsidel (1862, 121). 1506 kommt in einer Urkunde vor das Gaißholz — zu Gaißhausen. Dieser Namen scheint sich verwandelt zu haben in Gaishof oder Geißhofen (f. d.), welcher z. B. 1565 als neben dem Gaißholz gelegen genannt wird.

Gauchshausen ein vor 1580 abgegangener Ort im Thalheimer Walde, bei Altersberg, OA. Gaildorf S. 132.

Geelbach hieß einst der westlich von der Bibers gelegene Theil des Dorfes Michelfeld bei Hall; vgl. 1847, 47.

Geiselbrechtshofen — jetzt Geifertshofen.

Geishofen (vgl. Gaishausen) noch jetzt eine abge sonderte Markung bei Lendsiedel; 1847, 49. Der hier gelegene Ort, mit 4 Gemeinderechten, gehörte zur Burg Leofels und ging im 30jährigen Kriege unter; N. Beschr. Gerabronn, S. 276 vgl. 108.

Gerlishof. Den Zehnten auf dem Lambshof und Gerlishof, an Mittelbacher Mark stoßend, verkaufte 1527 Zürich von Stetten. Wenn der Gerlishof nicht eine abgekürzte Namensform ist für den Hof Geroldshausen (N. Gerabronn S. 158), so müßte in derselben Gegend der oben gen. Hof abgegangen sein. Da jedoch z. B. 1557 der Zehnten auf dem Lammshof und Geroldshofen gleichfalls zusammen genannt wird, so ist jene Identität wahrscheinlicher.

Geroldshagen, ein Bestandtheil eines Besitzthums bei Sindringen, das König Heinrich III 1042 an Würzburg verschenkte. Es lag wohl bei dem jetzigen Hagwald, östlich von Sindringen; 1856, 140.

Eine Geroldshalde liegt südlich von Unterheimbach.

Gestößeln — nordöstlich von Schwend einst gelegen, wo noch jetzt der Stößelbrunn und Stößelwald zu finden sind (Prescher II, 198), und die Stößelhalde, zwischen Hohnfling und Rothenhaar.

Geyersburg. Die stattlichen Ruinen dieser kleinen Burg stehen über dem Roherthal, zwischen Gelbingen und Untermünkheim, auf der Markung Lindenhof, früher Lindenau. Sie trägt ihren Namen von dem Hällischen Geschlecht der Beldner, genannt Geher. Die Burg soll im Städtekrieg zerstört worden sein. (Beschr. des N. Hall p. 285.)

Girsbüchel, Geyersbühl. Eine curia des Ritters Friedrich v. Bilriet, welche dieser 1274 an die Johanniterkommende in Hall verpfändete. Die N. Beschreibung von Hall sagt S. 202: Dieser Ort sei in der Nähe von Gailenkirchen gelegen. Sollte nicht da späterhin die sog. Geiersburg erbaut worden sein und von ihrer Lokalität den Namen empfangen haben?

Geizen — einst kornburgisch — jetzt Güzing in Baden; siehe W. u. B. I, 394. II, 447 und unser Heft 1855, 78.

Gissendorf, jetzt Gaisdorf im N. Hall. W. u. B. 1, 395.

Geyßübell, abgegangener Hof bei Züttlingen; 1862, 79.

Gosheim — jetzt Gochsen, bei Neustadt a. L.

Goteboldeshusen — Gottwolshausen bei Hall.

Goiboldesdorf, ein Ort auf der jetzigen Markung von Son-

derhofen im bayerischen Landgerichte Röttingen (Stälin II, 548). Die Herrn von Hohenlohe haben da Güter besessen und verschiedentlich verschenkt u. s. w. z. B. 1219 an den Deutschorden.

Grevenfischach ist das jetzige Unterfischach, vgl. OA. Gaildorf S. 179.

Mittelfischach hieß von seinem Kirchenheiligen auch St. Johannesfischach; Oberfischach — St. Kiliansfischach.

Grevinwinden. Unter den Zubehörden der Burg Bocksberg werden 1245 genannt (Hanselmann I, 406): Wölchingen, Uffingen, Grevinwinden und Schillingstadt. Jenes ist das heutige Greflingen, zwischen Uffingen und Schillingstadt gelegen.

Griffenbrunnen — Greifenbrunnen ein Hof in Herrenzimmern, den 1413 Deutschorden kauft.

Grimbach (Grundbach) hieß ein Weiler am Grimbach, der zwischen Braunsbach und Geißlingen in den Kocher mündet. Noch 1564 zählte der Ort sieben Lehen — (OA. Beschreibung von Hall S. 206) und wird eine Mühlestadt genannt. Vgl. 1847, 51.

Grunach — ein abgegangener Ort an dem Gronachbache, der von Gröningen herkommend über Bronnholzheim nach Ellrichshausen u. s. w. fließt, vgl. 1860, 309.

Grunden — abgegangener Ort bei Reinolzberg s. 1861, 450.

Guntershofen, Gontershofen bei Herrenthierbach, mit eigener besonders versteinter Markung, auf welcher Hohenlohe-Ingelfingen den Zehnten besaß; (vgl. OA. Gerabronn S. 211.)

Güßübl — ein kleiner Zehntbezirk des Stifts Dehringen zwischen Müblingen und Luzmannsdorf genannt.

Guttershofen lag einst auf der Markung Ruppertshofen, rechts vom Wege nach Leofels, unfern des Röthwaldes; OA. Gerabronn, S. 285.

2) Statistisches aus Weikersheim.

Frühere Materialien- und Lebensmittelpreise nach dem Stadtbuch und den städtischen Rechnungsakten.

1630 1 Riß 6 B. Papier zu 2 fl. 4 Schill. 10 Pf. 1657 6 Buch Papier zu 36 kr. berechnet. 1640 das Riß zu 1 fl. 11 Sch. 5 Pf. Ein Kalender 1530 zu 8 Pf.